

Zahnpflege wird im Alter noch wichtiger

Für Zahnärzte wird es immer wichtiger, ihren Patienten den Nutzen einer optimalen Zahnpflege und Prophylaxe deutlich zu machen. Das gilt besonders im Umgang mit älteren Patienten, denn das Auftreten von Parodontalerkrankungen hat bei Senioren zuletzt deutlich zugenommen. Zahnmediziner stehen also in der Behandlung von über 50-Jährigen vor neuen Herausforderungen – aber auch vor neuen Chancen.

Erika Reitz-Scheunemann/Köln

■ Dank des Fortschritts in der Dentalmedizin ist es heute möglich, Zähne ein Leben lang zu erhalten. Eine kontinuierliche und effektive Zahnpflege trägt dazu bei, dass das gelingt. Für Zahnarztpraxen folgt daraus, dass sie ein besonderes Augenmerk auf die Beratung und Behandlung älterer Patienten legen sollten. Denn diese sind auf der einen Seite stärker parodontitisgefährdet als jüngere Menschen – auf der anderen Seite meinen viele Senioren, dass Prophylaxe ab einem gewissen Alter nicht mehr notwendig sei. Hinzu kommt, dass die meisten Senioren nicht die Gelegenheit hatten, präventive Zahnpflege von klein auf zu lernen.

Das vermehrte Auftreten von parodontalen Erkrankungen dokumentiert die Vierte Deutsche Mundgesundheitsstudie. Demnach haben mittelschwere und schwere Formen der Erkrankungen bei älteren Menschen um 24 Prozentpunkte zugenommen. Knapp 50 Prozent der Senioren leiden unter einer mittelschweren Parodontalerkrankung, 40 Prozent bereits unter einer schweren. Die Autoren der Studie erklären diesen Trend mit den Erfolgen in der Kariesbekämpfung: Die Zähne bleiben länger erhalten, doch mit dem Lebensalter steigt ihre Anfälligkeit für parodontale Erkrankungen.

Der Prophylaxe Raum geben

Die Bedeutung wirksamer Zahnpflege- und Prophylaxemaßnahmen resultiert zusätzlich aus einer weiteren Entwicklung: Die Zunahme von Volkskrankheiten wie Herz-Kreislauf- und Stoffwechsel-Erkrankungen sowie das Auftreten von Risikofaktoren – beispielsweise Rauchen und Essstörungen – verlangen nach einer engeren Kooperation der einzelnen Medizinbereiche. So weist die American Heart Association in einer aktuellen Empfehlung darauf hin, dass eine optimale Mundhygiene die Gefahr einer bakteriellen Endokarditis wahrscheinlich effektiver bannet als die prophylaktische Verabreichung von Antibiotika bei Zahnbehandlungen.

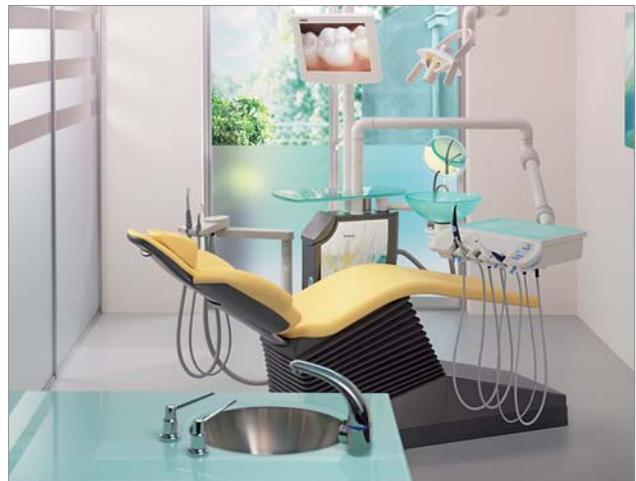
Den Zahnarzt und seine Mitarbeiter stellen diese Trends vor enorme Herausforderungen. Beispielsweise ist gegebenenfalls eine parodontologische Weiterbildung ebenso notwendig wie räumliche Veränderungen in der Praxis. Um der wachsenden Bedeutung der Prävention gerecht zu werden, ist es etwa sinnvoll, einen Prophylaxeraum einzurichten. Dieser sollte sich vom typischen Charakter einer Dentalpraxis absetzen, um auf diese Weise der Angst vor dem Zahnarzt entgegenzuwirken,



Die geeigneten Maßnahmen für den Erhalt der Zähne sollten Zahnarzt und Patient im Dialog erarbeiten.

die viele Patienten belastet. Zugleich kann sich die Ausstattung dieses Raums ganz nach den Anforderungen der Prophylaxebehandlungen richten.

Um Zahnärzten dabei zu helfen, diese Herausforderungen zu bewältigen, hat Sirona das Prophylaxekonzept ProFeel⁺ entwickelt. Dazu gehören Behandlungseinheiten, die einzig und allein auf die Prophylaxe zugeschnitten sind. Das zeigt sich etwa darin, dass sie mit einem für den Patienten gut einsehbarem Spiegel ausgestattet sind, an dem der Zahnarzt Tipps zur Plaquekontrolle geben kann. Zum ProFeel⁺-Konzept gehört aber auch ein



Mit der ProFeel⁺-Behandlungseinheit fühlen sich auch ältere Patienten bei der Prophylaxe wohl.